

# Wochenend Journal



## SCENARIO:

Zwischen Rhythmus und Remix  
– Star-DJ Paul van Dyk im Interview.



## PANDA & OGI:

In der Haard mit Janko:  
Linda erzählt über  
das Westernreiten.



## SENIOR AKTUELL:

Gute Creme und dunkle Stoffe:  
Ältere Haut braucht  
besonderen Sonnenschutz.



VON INA BOHSE

# squaredance

„STIMBERG WHEELERS“ UND „RE PLUS“ ÜBEN DEN TANZ IM QUADRAT



■ „Heads square thru four – do-sado – swing thru – boys run – ferris wheel – pass thru“, ruft Jörg Biewald ins Mikrofon. Vor ihm setzen sich rund 60 Frauen und Männer in Bewegung, wirbeln wie wild durcheinander, drehen sich, wechseln ihre Positionen und formieren sich am Ende wieder zu einem Quadrat. Was auf Außenstehende im ersten Moment verwirrend wirkt, ist für viele Tanzbegeisterte längst zum Kult geworden: Squaredance.

Einer der wohl bekanntesten US-amerikanischen Tanzstile findet auch in Deutschland immer mehr Anhänger. Tausende sind derzeit Mitglied in entsprechenden Vereinen oder Clubs, täglich kommen neue hinzu. Dazu gehören auch Tänzer aus Gruppen wie „RE Plus“ oder den „Stimberg Wheelers“, zwei der Squaredance-Gruppen aus dem Vest Recklinghausen, die an diesem Abend dabei sind. Einmal pro Woche treffen sie sich, derzeit in Bochum, um gemeinsam zu tanzen. Langweilig wird das nie!

Jörg Biewald ist der so genannte Caller. Das heißt: Er gibt die Tanzschritte vor. Beim Squaredance gibt es nämlich keine von Beginn an fertige Choreo-

grafie, die sich die Mitwirkenden einprägen müssen. Alles geschieht spontan, jedes Mal von neuem. So auch in der Turnhalle in Bochum-Gerthe. Jörg Biewald steht vor Kopf mit



dem Mikrofon in der Hand. Dann geht es los. Zu acht stellen sich die Tänzerinnen und Tänzer in einem Quadrat auf. Die Musik beginnt und die ersten Kommandos schallen durch die Lautsprecher. Welcher Schritt als nächstes kommt, weiß nur Jörg Biewald. Doch auch er entscheidet sich oft eher spontan. „Beim Ansagen der Choreografie versuche ich, es immer gerade so schwierig zu machen, dass die Tänzer einen Moment lang denken ‚Upps, das ist aber schwierig!‘ und im nächsten Moment ‚wow, das hab ich geschafft!‘“, sagt der gebürtige Recklinghäuser. Auf diese Weise entsteht bei jedem neuen Stück eine komplett neue Schrittfolge. Die Ansagen erfolgen übrigens allesamt auf Englisch. Selbst die Tänzerinnen und Tänzer heißen beim Squaredance „Boys“ und „Girls“. Doch das ist kein Hindernis: „Auch wenn man kein Englisch kann, ist das nicht kompliziert“, sagt Paul Stief, seit 16 Jahren bei den Stimberg Wheelers in Oer-Erkenschwick. „Man lernt

Jörg Biewald ist der so genannte Caller.  
Fotos: Stefan Korte

schnell, welcher Begriff zu welcher Figur gehört.“ Letztlich ist es gerade auch diese Flexibilität, die den Squaredance in den USA einst reifen ließ. Ursprünglich hatte man versucht, bei all den vielen verschiedenen traditionellen Tanzstilen des Landes die Spreu vom Wei-

zen zu trennen. Geblieben sind Schritte und Formationen, die von den Callern je nach Können ihrer Tänzer variiert werden.

Grundlage sind die so genannten Basics. 68 verschiedene Schritte beinhaltet diese erste Schwierigkeitsstufe. Doch es gibt noch mehr. Weit über 100 Schritte existieren weltweit, und das sind nur die offiziellen. Fernab des internationalen Regelwerks ist die Bandbreite unendlich. Gerade das macht für viele den Reiz dieses Sports aus. Und es ist jedes Mal wieder eine gute Gelegenheit, all seine Sorgen zu Hause zu lassen und einfach nur Spaß am Tanzen zu haben.

Das funktioniert unter anderem auch deshalb, weil sich für Fehler niemand schämen muss.

„Beim Squaredance ist man unter Freunden“, sagt Jörg Biewald. „Acht Leute arbeiten im Square miteinander und nicht gegeneinander. Es gibt keine Wettbewerbe.“ Jeder in der Gruppe sei gleich. Da kommt es auch vor, dass Schüler, Chefärzte und Hausfrauen gemeinsam

## Erschöpft, aber zufrieden

tanzen, ganz ohne „Klassenunterschied“. Diese Unbefangenheit setzt sich auch im Umfeld der Squaredances fort: Wer Mitglied werden möchte, braucht nur vorbeizukommen, und kann sich in Ruhe umschauen. Nicht einmal eine Partnerin oder einen Partner braucht man. Nur ein paar „Benimmregeln“ muss man sich einprägen. Eine davon: Es wird sich konsequent geduzt, egal ob fremd oder nicht. Das gilt übrigens auf der ganzen Welt. Es ist kein Problem, irgendwo im Ausland als Gast in einem fremden Verein zu tanzen.

„Manche unserer Tänzerinnen und Tänzer suchen sich im Urlaub gezielt einen Squaredance-Club in der Nähe aus und besuchen ihn dann“, sagt Jörg Biewald.

Das sei ja das Schöne daran: Egal wo man ist, egal wo man herkommt, auf Squaredance braucht man nicht zu verzichten. Und es hat noch einen Vorteil: Man kann immer dazu lernen. Denn jeder Caller hat seinen eigenen Stil, jeder Club seine Lieblingsmusiken. Bei Jörg Biewald ist es nicht ganz so. Denn einen festen Musikstil hat er nicht. Allerdings halten gerade das ihm die Vereine zugute. „Ich kann eigentlich zu jeder Musik callen“, sagt der 31-Jährige. Dass da an einem Abend mal Country-Sänger Johnny Cash, Schlager-Ikone Udo Jürgens und Soul-Talent Amy Winehouse aufeinander treffen, ist nichts Ungewöhnliches. Vielleicht ist es auch gerade dieses Detail, das Jörg Biewald so beliebt macht. Denn Caller sind rar, vor allem gute und vielseitige. Biewald ist so jemand.

Jede Woche ist er wieder in einer anderen Stadt unterwegs, entweder bei seinen Stammvereinen oder als Gast-Caller. Der hauptberufliche Gymnasiallehrer reist dafür sogar bis ins Ausland. Erst kürzlich wurde er sogar nach Japan eingeladen. Dass er solch einen Erfolg hat, liegt dabei sicherlich auch an

seiner Erfahrung. „Ich habe bereits als Jugendlicher damit angefangen“, berichtet er. „Als ich meinen Zivildienst im Franzvon-Assisi-Altenzentrum in Herten geleistet habe, habe ich dort meinen ersten Auftritt auf die Beine gestellt.“ Der Versuch glückte. Nicht nur die Heimbewohner waren begeistert. Fortan hatte ihn die „Sucht“ gepackt.

Der Tanzabend in Bochum neigt sich dem Ende zu. Nach rund 90 Minuten klingt das letzte Lied ab. Die Frauen und Männer sind erschöpft, aber zufrieden. Sie haben eine der letzten Hürden geschafft, ehe sie bald an der Graduation teilnehmen können, einer Art Abschlussveranstaltung vor dem Einstieg in die nächste Schwierigkeitsstufe. Nur eines fehlt an diesem Abend noch, nämlich der Dank an die Mittänzer. Und auch das kommt natürlich auf Englisch: „Thank you!“

## VERANTWORTLICH:

Layout: Werner Kähsman  
Verantwortliche Redakteurin:  
Angela Lamza  
☎ 023 65/1071422,  
Fax 023 65/1071490